

Im Interview: Dr. Laura Dalhaus

„Es muss uns gelingen, die mittlerweile absurde Ökonomisierung und Bürokratisierung in unserem System zu überwinden!“

Bei der Kammerwahl 2024 setzt der Hausärztinnen- und Hausärzteverband Westfalen-Lippe mit der Hausarztliste für Hausärztinnen und Hausärzte sowohl auf erfahrene Kolleginnen und Kollegen als auch auf junge Ärztinnen und Ärzte, um die Interessen der Hausärzteschaft in Westfalen-Lippe optimal vertreten zu können. Dr. Laura Dalhaus, Hausärztin aus Borken, kandidiert erstmals bei der Kammerwahl und möchte für „Die Hausarztliste“ im Wahlkreis Münster in die Kammerversammlung einziehen. Im Interview erklärt sie, warum berufspolitisches Engagement wichtig ist und wofür sie sich stark machen möchte.

Frau Dr. Dalhaus, Sie sind eine Vertreterin der jungen Hausärztinnen- und Hausärzte-Generation und Sie sind ausgesprochen aktiv: hauptberuflich Fachärztin für Allgemeinmedizin und Allgemeinchirurgie, ehrenamtlich sehr engagiert beim Hausärztinnen- und Hausärzteverband Westfalen-Lippe, beim Forum Hausärztinnen auf Bundesebene und in der KVWL. Warum möchten Sie sich auch in der Ärztekammer einbringen?

In unserer Gesundheitsversorgung funktioniert die Wahrnehmung grundsätzlicher medizinethischer Handlungsmaxime nicht mehr: Patienten werden auf Wertschöpfung reduziert und medizinisches Fachpersonal auf Kosten. Und dabei verlieren alle. Die Kammer ist der richtige Ort, um diese Debatte zu führen.

Braucht es mehr junge Leute, Nachwuchskräfte, die sich interessieren und engagieren?

Unbedingt. Ich habe als Fachärztin im HELIOS Konzern gearbeitet und erlebt, dass es für junge Kolleg*innen selbstverständlich ist, dass die Kodierfachkraft auf der Station entscheidet, wann ein Patient entlassen wird. Diese Realität junger Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung muss sich in den Gremien wiederfinden. Alles andere wäre ja reiner Selbstzweck und damit überflüssig.



Dr. Laura Dalhaus,
Hausärztin aus Borken

Welche Themen sind Ihnen wichtig?

Weite Teile der heute akzeptierten Medizin erfüllen nicht mal mehr im Ansatz die Prinzipien von Beauchamp & Childress – da macht leider auch unser Gesundheitsminister keine Ausnahme. Ich finde, das können wir als Ärztinnen und Ärzte nicht akzeptieren.



Warum sollte man der Hausarztliste seine Stimme schenken?

Weil wir die unmittelbare Stimme der Patientinnen und Patienten sind – unselektiert und ungefiltert. Die Hausärztin bzw. der Hausarzt sind die ersten und letzten Ansprechpartner in allen medizinischen Fragestellungen und haben im Gegensatz zum organbezogenen Arzt immer den ganzen Menschen im Blick. Wir halten flächendeckende Versorgung aufrecht und sorgen auch für die soziale Absicherung der Patientinnen und Patienten, indem wir sie durch den bürokratischen Dschungel der Sozialgesetzgebung lotsen. Leider wird das von vielen nicht gesehen. Daher ist eine starke Stimme für uns Hausärzte für die breite Versorgung der Patienten so wichtig.

Was wünschen Sie sich für die nächste Legislaturperiode?

Dass es der ärztlichen Gemeinschaft gelingt, die mittlerweile absurde Ökonomisierung und Bürokratisierung in unserem System zu überwinden. Dabei hoffe ich auch auf eine Ablösung im BMG in 2025. (D.T.)

